



Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: **F. Kurts.**

(Den 26. Februar.)

Druck von **J. Treedel.**

Noth und Abhilfe.

Wir lesen und hören und sehen
 Das Klagen und Sammern, die Noth,
 Das Zagen und Bitten und Flehen
 Der Menschheit um's tägliche Brod.
 Wir fühlen des Schicksales Toben,
 Das Brüder und Schwestern erfahr'n,
 Wir seufzen, und blicken nach oben,
 Gott wolle dafür Uns bewahr'n.
 Wir sehen die hungernden Kinder,
 Wir hören das weinende Weib,
 Den trostlosen Vater nicht minder
 Beängstigt um Nahrung für'n Leib.
 Ja, nicht nur zu einzelnen Paaren
 Durchlauten die Armen das Land,
 Wohl täglich in größeren Schaaren
 Wird uns ja ihr Elend bekannt.
 Darunter gibt's freilich wohl Viele,
 Die Mühe und Arbeiten scheu'n,

Sie wiechen durch Nichtsthun vom Ziele,
 Und sanken in's Elend hinein.
 Die Meisten der elenden Armen
 Verdienen als Brüder und Christ
 Doch immer wohl unser Erbarmen
 Und Hülfe, die möglich uns ist.
 Theils sind es ja wankende Greise,
 Die unsere Liebe anfleh'n,
 Zu lindern den Hunger durch Speise;
 Theils sehen wir Krüpel da steh'n.
 Auch kommen wohl jüngere Leute,
 Und bitten um's tägliche Brod,
 Sie stehn mit dem Hunger im Streite,
 Der Mangel an Arbeit bringt Noth.
 Es fehlet am Arbeits-Erwerbe
 Den Armen der größeren Zahl,
 Drum, daß sie nicht gänzlich verderbe
 Bleibt Reicherem jetzt nur die Wahl.

Durch Arbeit das Elend zu lindern,
 Durch Gaben den Hunger zu still'n,
 Das Zagen der Herzen zu mindern,
 Mit Hoffnung dieselben zu füll'n.
 Nicht liegt es in theueren Mitteln
 Der Menschenbedürfniß allein,
 Daß Viele vergebens sich rütteln,
 Des Kummers der Noth zu befrein.
 Es war einst vor längeren Zeiten,
 Der Preis für Getreide sehr hoch,
 Auch hatte die Armuth zu streiten,
 Bei weitem nicht so, aber doch.
 Das Spinnen des Flachses gab Armen
 Das nöthige tägliche Brod,
 Doch — jetzt liegt, ich sag's mit Erbarmen,
 Der Nahrungszweig lange schon todt.
 Die vielen und großen Fabriken
 Entziehen der Menge das Brod,
 Wohin wir auch immer woll'n blicken
 Ist Mangel an Arbeit und Noth.
 Das Spinnen gab Arbeit dem Weibe,
 Gab Nahrung den Kindern, dem Greis,
 Auf daß es nicht lange so bleibe
 Führt wieder das Spinnen in's Gleis!

W. B....t.

Miszelle.

In einer kleinen Stadt der Provinz wurde auch eine Sammlung zur Unterstützung der Armen veranstaltet und ein darauf Bezug habendes Schreiben, machte im Städtchen die Kunde, um Unterzeichnungen aufzunehmen. Eine Krämersfrau hatte gleich obenan 5 Rtlr. gezeichnet. In Folge dessen fühlten sich alle Nachfolgenden veranlaßt, mehr zu zeichnen, als sie sonst wohl gethan haben würden; denn

gar bald sprach man sich hier und da darüber aus, daß A, B und C, weil die Krämersfrau so viel gezeichnet, auch genöthigt gewesen seien, 3 Rtlr., 2 Rtlr., 1 Rtlr. u. s. w. zu zeichnen. Endlich erfährt diese den Hergang, läßt das Circular zurückholen und erklärt: „mit dem Schreiben zu weit links gekommen zu sein, da sie nur 5 Egr. bewilligen könne.“ Sie streicht nun ruhig die 5 Rtlr. und schreibt 5 Egr. — Die Armuth möchte sich immer solche Schreiber wünschen, da die Nachfolger, wie hier, Schande halber nicht gut die Sache ändern können, trotz dem sie ihren Aerger in verschiedenartigen Neußerungen deutlich genug zu verstehen geben. (Schl. Chronik.)

Als am 9. Februar der Häusler Kaluschke aus Neuherbsdorf mit seiner erwachsenen Tochter aus der Kirche von Liebenau bei heftigem Sturme nach Hause zurückging, sank diese plötzlich todt zu seinen Füßen nieder. Die sachverständig angestellten Wiederbelebungsbefuche blieben fruchtlos. — Die Ehefrau desselben Kaluschke hatte bei der ruchlosen Brandstiftung am 5. Dezember 1845 das Unglück, durch das Feuer lebensgefährlich fast am ganzen Körper verletzt zu werden, und bleibt in Folge dessen lebenslang arbeitsunfähig.

Am 15. Februar hat ein der Tollmuth sehr verdächtiger Hund zu Schlaufe eine dortige Häuslerfrau und mehrere Hunde gebissen und ist nebst letzteren, weil er ohne Gefahr nicht hat eingefangen werden können, erschossen, die gebissene Frau aber der Vorbauungscur unterworfen worden.

Am 23. Februar ist der Schmied Hannig aus Lindenau, seit Ende Dezember vorigen Jahres vermißt, zwischen Berghof und Eichau erfroren gefunden worden. Derselbe, von dem die Sage war, er sei räuberisch angefallen und erschlagen worden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzungswahl für die in diesem Jahre verfassungsmäßig auscheidenden Herrn Stadt-Verordneten haben wir einen Termin auf Montag den 8. März d. J. Vormittags um 9 Uhr

in folgenden Versammlungs-Orten:

- a) für den Reisser Bezirk bei dem Schankwirth Herrn Hoheisel,
- b) für den Breslauer Bezirk bei dem Hutmachermeister Herrn Reimann,
- c) für den Burg-Bezirk im Gasthose zum Rautenfranz, und
- d) für den Patschkauer Bezirk bei dem Gastwirth Herrn Hänel,

anberaumt, zu welchem wir sämtliche stimmfähige Bürger bei Vermeidung der im § 83 der allgemeinen Städte-Ordnung vom 19. November 1808 angedeuteten Nachtheile hiermit einladen.

Unvermeidliche Hindernisse sind spätestens am Tage vor der Wahl dem betreffenden Herrn Bezirks-Vorsteher anzuzeigen.

Münsterberg, den 19. Febr. 1847.

Der Magistrat.

Dankagung.

Allen denen, welche uns während der langwierigen Krankheit unsers seligen Mannes und Vaters, des Fuhrmann Hentschel, Liebe und Freundschaft bewiesen; so wie denen, welche durch die zahlreiche Begleitung seiner Leiche zu ihrer Ruhestätte ihre Theilnahme an unserem Schicksal zu erkennen gegeben, sagen wir unsern innigsten und herzlichsten Dank, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß in jeder Familie der Augenblick noch fern sein möge, das Theuerste derselben dahinscheiden zu sehen.

Verw. Maria Hentschel mit 6 Kindern.

Dankagung.

Für die so vielfach bewiesene und uns so hoch ehrende Theilnahme, welche sich durch die zahlreiche Begleitung unsers seligen Mannes, Schwiegersohnes und Freundes, des Schneidermeister Ulbrich, zu seiner Ruhe, so unverkennbar ausgesprochen, sagen wir unsern tiefgefühlten und herzlichen Dank. Möge der Himmel Sie Alle vor einem ähnlichen Trauerfalle noch lange bewahren.

Dorothe Ulbrich, geb. Hensel, als Wwe.
Verw. Lieut. Hensel, als Schwiegermutter u. sämtliche Verwandte.

— Ich wünsche dem Herrn Dr. Blaschke viel Glück zu seiner Rechtfertigung in Bezug der ärztlichen und wundärztlichen Behandlung des Steueraufsehers Herrn Lips. —

Möchte er recht viele Beweise dafür aufbringen können. — Ich bezweifle aber, daß er auch nur einen einzigen wird beibringen können, welcher ihm wissenschaftlich Stich halten möchte.

Schaefer, Königl. Kreis-Wundarzt.

Einem verehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige: daß ich von heute ab ein fertiges Schuh- und Stiefel-Magazin errichtet habe, mit welchem ich den Erwartungen des Publikums in jeder Hinsicht zu entsprechen hoffe; da es mein größtes Bestreben sein wird, bei sauberer und moderner Arbeit die billigsten Preise zu stellen. Meine Wohnung ist Patschkauer Straße beim Bäckermeister Herrn Fellmann.

Münsterberg, den 26. Febr. 1847.

H. Müller, Schuhmacherstr.

Raffinirt Brennöl, hell und sparsam brennend, das Pfund 3 Sgr. 4 Pf.; desgleichen alle Sorten Dauer-mehl, sind zu haben beim

Lieferant Kraus.

Daß mir in Folge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 7. August v. J. die Ausübung der Praxis im Civil als Wundarzt gestattet worden ist, mache ich hiermit bekannt.

Münster, Eskadrons-Chirurgus.

Holz-Verkauf.

Wegen Unterbringung der neu eingeschlagenen Hölzer den Platz zu räumen, verkaufe ich „trocken und gesundes,“ Ahorn-, Buchen-, Birken- und Eichen-Scheitholz nebst Birken-Stammreisig aus dem Magazin für sehr annehmbare Preise.

F. Wilde.

Zur geselligen Abend-Unterhaltung nebst Wurstpicknick ladet auf

Sonnabend und Sonntag

den 27. und 28. d. M. ganz ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch.

S. Rücker im goldenen Mond.

Beim Tabakhändler **Kaupach** auf der Breslauer Gasse ist oben vornheraus eine Stube mit Zubehör zu vermieten und den 15. März oder 1. April zu beziehen.

Getreide-Markt-Preise der Städte Münsterberg und Breslau.

Münsterberg, den 20. Febr. 1847.				Breslau, den 23. Febr. 1847.			
Weizen	75 Sgr. — Pf. 82	Sgr. — Pf. 87	Sgr. — Pf. 100	Weizen	72 Sgr. — Pf. 92	Sgr. — Pf. 100	Sgr. — Pf. 100
Roggen	85 „ — „ 86	„ — „ 87	„ — „ 91	Roggen	84 „ — „ 88	„ — „ 91	„ — „ 91
Gerste	66 „ — „ 68	„ — „ 70	„ — „ 72	Gerste	64 „ — „ 68	„ — „ 72	„ — „ 72
Hafer	31 „ — „ 39	„ — „ 40	„ — „ 44	Hafer	40 „ — „ 42	„ — „ 44	„ — „ 44

Insertionen für dieses Blatt werden bis Mittwoch angenommen.

Berichtigung.

In der Mittheilung des Herrn Wundarzt Schaefer im vorigen Blatte lese man statt Lappen-Operation — Lappen-Amputation.

Kirchen-Notiz.

Katholischer Religion.

Geboren: den 8. Febr., dem Unteroffizier und Lazareth-Rechnungsführer Arnold Michnick ein Knabe, Arnold; den 17. dem Schuhmachermeister Franz Heißig ein Knabe, Julius Joachim; den 19. dem Unteroffizier E. gen. Heinze ein Mädchen, Anna Susanna; den 20. dem Handelsmann Joseph Kuras ein Knabe, Johann Paul.

Gestorben: den 21. Febr. der Schuhmachergeselle Johann Lichteblau aus Dürr-Kunzendorf bei Ziegenhals am Nervenfieber, 24 J.

Evangelischer Religion.

Gestorben: den 18. Febr. der Schneidermeister Karl Ulbrich an der Brustwassersucht, 34 Jahr 3 Monat.